

Projektwettbewerb

TEMPORÄRE SPIELSTRASSEN: REALLABOR FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT

Handlungsfeld 4 des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes (IHEK): Öffentlicher Raum leistet Beitrag zu Handlungsfeldern 3 (Nachbarschaft, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit und Wohnen) und 5 (Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner)

Stand 18.08.2020

Das Quartiersmanagement Soldiner Straße/Wollankstraße sucht in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, dem Bezirksamt Mitte von Berlin und dem Quartiersrat einen Träger zur Umsetzung der Maßnahme „TEMPORÄRE SPIELSTRASSEN: Reallabor für Nachhaltige Mobilität“.

1. Ausgangssituation: **DER SOLDINER KIEZ**

Kiez mit vielfältigen räumlichen Qualitäten

Die Menschen (Bewohner*innen sowie Nutzer*innen) im Soldiner Kiez schätzen die Grünanlagen und Spielplätze im Quartier – der Panke-Grünzug wird vielfach als Lieblingssort genannt (IHEK S. 25). Im urbanen Kontext sind Orte der Entschleunigung, der Ruhe und des Rückzugs von hoher Bedeutung für die hier lebenden Menschen. Ein noch nicht ausgeschöpftes Potenzial für hochwertige Begegnungsräume bieten breite Gehwege, Sackgassen und Wohnstraßen.

Problemlage: Verkehrssituation

Als einer der Hauptstörfaktoren im Kiez wird die Verkehrssituation genannt. Der Kiez wird als unsicher, laut und verkehrsbelastet wahrgenommen. Vor allem die hohe Verkehrsbelastung durch individuellen PKW-Verkehr wird von vielen Anwohner*innen als störend empfunden. Wiederkehrende Nutzungskonflikte (zwischen Anwohner*innen und Durchfahrenden) beeinträchtigen das Leben im öffentlichen Raum: Liefer- und Schwerlastverkehr in Nebenstraßen, rücksichtslose Radfahrende auf den Gehwegen, illegal Parkende in den Kreuzungsbereichen, und eine – vor allem – in den Nebenstraßen hohe Anzahl parkender Autos.

AG Nachhaltige Mobilität und Verkehrswende (AG NMV)

Der Soldiner Quartiersrat beschäftigt sich seit seiner Konstitution regelmäßig mit Belangen und Problemen der Soldiner Verkehrssituation. Hieraus hat sich im Oktober 2019 die ‚AG Nachhaltige Mobilität und Verkehrswende‘ gegründet, die Probleme und Bedarfe sammelt und kommuniziert und an dieser Projektausschreibung mitgewirkt hat.

2. Anliegen / Vision: **WAS WIR BRAUCHEN**

Fragestellung: *Wie können ‚öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität‘ und ‚nachhaltige Mobilität‘ im Soldiner Kiez aussehen?*

Das Projekt soll einen Beitrag leisten zur Entwicklung des Soldiner Kiez vom verkehrlichen Durchgangsgebiet hin zu einem Kiez, der neben seinen Grünflächen und Spielplätzen **auch** in anderen öffentlichen Räumen (Straßen, Gehwege, Plätze) abwechslungsreiche Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Kommunikationsorte mit hoher Aufenthaltsqualität bietet.

Gleichzeitig sollen Impulse gegeben und Ideen entwickelt werden für eine Veränderung des individuellen Mobilitätsverhaltens der Kiezbewohner*innen im Soldiner Kiez (#nachhaltige Mobilität, siehe <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/nachhaltige-mobilitaet>).

3. Projektziel: **WO WIR HIN WOLLEN**

Einführung von temporären Spielstraßen und Nutzung derselben u.a. als „Reallabor (#Testen konkreter Ideen) für nachhaltige, individuelle Mobilität“ im öffentlichen Raum. Dabei sollen folgende priorisierte Ziele erreicht werden:

1. Sichtbarmachung von möglichem Sollzustand und Sensibilisieren für Themen der nachhaltigen Mobilität
2. Generierung von Ideen für „Nachhaltige Mobilität“ aus dem Kiez heraus, diese sammeln und nach Möglichkeit testen
3. Verbesserung der Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung aller Akteurs- und Nutzer*innengruppen

4. Projektinhalt: **WAS PASSIEREN SOLL**

Schritt 1:

Temporäre Spielstraßen sollen den Kindern und Jugendlichen im Soldiner Kiez die Möglichkeit geben, jenseits der vollen Spielplätze und engen Gehwege einen weiteren Raum für Spiel, Bewegung und Selbstwahrnehmung zu erobern. Gleichzeitig sollen die temporären Spielstraßen in Form eines Reallabors (#Entwicklung und Test konkreter Ideen) Instrument zur Aufklärung und Sensibilisierung für eine nachhaltige, individuelle Mobilität sein.

Dafür soll das Projekt zunächst an einer Straße starten (z. B. Biesenthaler Straße, Gotenburger Straße, Kattegatstraße, Koloniestraße, Zechliner Straße, Kreuzung Soldiner Straße/Prinzenallee, Prinzenallee zwischen Soldiner- und Osloer Straße). Siehe hierzu auch Anlage 1.

Das künstlerische/interventionistische Reallabor soll unter Zuhilfenahme verschiedener kreativer, zum freien Spielen anregender, und partizipativer Methoden an den Tagen der temporären Spielstraßen stattfinden. Im Anhang (2_) wurden – den Projektzielen untergeordnet – einige Beispiele aufgelistet.

Schritt 2:

Um mit möglichst vielen Anwohner*innen über nachhaltige Mobilität ins Gespräch zu kommen, sollen während der Projektlaufzeit weitere Straßen im Fördergebiet zu temporären Spielstraßen werden. Aus den möglichen Spielstraßen (Biesenthaler Straße, Gotenburger Straße, Kattegatstraße, Koloniestraße, Zechliner Straße, Kreuzung Soldiner Straße/Prinzenallee, Prinzenallee zwischen Soldiner- und Osloer Straße) sind gemeinsam mit dem Straßen- und Grünflächenamt des Bezirk Mitte, Mitgliedern der AG NMV und dem Quartiersmanagement geeignete „Piloträume“ auszuwählen (räumliche, verkehrliche und Kiez-relevante Eignung).

Schritt 3:

Abschließend soll ein Leitfaden erstellt werden, der einerseits Auskunft über einzelne rechtliche und organisatorische Schritte auf dem Weg zu einer temporären Spielstraße bietet und andererseits Methoden zum Bespielen eines neugeschaffenen urbanen, post-automobilen Ortes darstellt. Der Leitfaden soll so geschrieben werden, dass er speziell für den Soldiner Kiez anwendbar ist. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Welche Akteure kann ich bei Fragen ansprechen?
- Wer kann was organisieren? Welche Rolle hat das QM und die Kiezakteure?
- Welche Anträge müssen wie, wann und wo bei der Verwaltung eingereicht werden?
- Welche (#Best-practice) Methoden sind im Soldiner Kiez anwendbar, um die unter 3. genannten Ziele zu erreichen?

5. Zielgruppen: **WER ERREICHT WERDEN SOLL**

- _ Kinder und Erwachsene im Soldiner Kiez
- _ aktive Nachbar*innen und Kiezakteure
- _ Bewohner*innen und Raumnutzer*innen

6. Rahmenbedingungen, die beachtet werden sollen / Zusätzliche Infos:

Die Organisation und Durchführung des Projekts inkl. der künstlerischen, bespielenden, aktiven und aufklärenden Elementen sollen unbedingt zusammen mit Kiezakteuren geschehen, die nach Projektende als Initiative(n) die Vereinbarung zur Durchführung der temporären Spielstraße für ihre Spielstraße übernehmen und die Aktivitäten über die Projektlaufzeit hinaus erfolgen lassen.

Im Sinne der **Projektnachhaltigkeit** sollen Strukturen und ein Leitfaden für den Soldiner Kiez geschaffen werden, um temporäre Spielstraßen im Kiez regelmäßig an geeigneten Standorten im Soldiner Kiez durch Bewohner*innen durchführen lassen zu können. Dafür sollen Interessierte (ca. 20 Menschen) die Möglichkeit zur Teilnahme an einer RSA-Schulung im Rahmen des Projektes erhalten.

Projektzeitraum:

- 2021: Beantragung temporäre Spielstraßen, Projektaufstart/Kick-Off und regelmäßige Durchführung der 1. Und später der Satelliten-Spielstraßen;
- 2022: Etablierung der Temporären Spielstraße; Projektauswertung und Verstetigung

Finanzierung:

Für das Projekt stehen Fördermittel in Höhe von maximal 60.000 € aus dem Projektfonds des Programms Sozialer Zusammenhalt (bisher Soziale Stadt) mit folgenden Jahresraten zur Deckung der Personal- und Sachkosten zur Verfügung:

2021: 30.000 € / 2022: 30.000 €

Zusätzlich zur Fördersumme ist ein Eigenanteil in Form von Eigenleistungen oder Eigenmittel in Höhe von mind. 10 % der Fördersumme einzubringen.

Die Projektmittel werden auf Antrag des ausgewählten Projektträgers als Zuwendung bewilligt. Der Finanzrahmen kann nicht überschritten werden.

Zur Abwicklung des Projektes gehört die eigenständige Beantragung und Abrechnung der Fördermittel beim Programmdienstleister (PDL) im Programm „Sozialer Zusammenhalt“.

7. Anforderungen an Bewerber*innen: *WEN WIR SUCHEN*

- Fachliche Kompetenz und Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung ähnlicher Projekte bzw. Veranstaltungen (z.B. temporäre Spielstraßen, Mobilitätswende im Kiez, Initiativen mit Thema Mobilitätswende)
- Erfahrung mit Interventionen im öffentlichen Raum (z.B. Genehmigungen, was ist möglich?)
- Erfahrung mit Teilnahmeverfahren und entsprechender Methoden
- Kontakt zu Netzwerken bzgl. „Verkehrswende“ (z. B. ADFC, Changing Cities, Bündnis temporäre Spielstraßen, etc.)
- Wünschenswert: Expertise zum Thema „Nachhaltige Mobilität“
- regelmäßiger Austausch mit „AG Nachhaltige Mobilität und Verkehrswende“ des Quartiersrates Soldiner Straße / Wollankstraße

8. Einzureichende Unterlagen: *PROJEKTWETTBEWERB*

- Projektskizze mit Konzeption inklusive Maßnahmen- und Zeitplan
- Kosten- und Finanzplan*
- Selbstdarstellung und Nachweis der fachlichen Qualifikation und Referenzen hinsichtlich der Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Projektumsetzung, Nachweis der fachlichen Qualifikationen des eingesetzten Personals / Referenzen
- Datenschutzerklärung

*Alle Kostenpositionen (Personalkosten, Honorare und Sachkosten) sind konkret und differenziert aufzuschlüsseln und mit Stundensatz und Stundenumfang anzugeben. Es ist das Besserstellungsverbot der LHO zu beachten. Pauschalbeträge sind nicht zulässig. Für die Steuerung des Projektes wird eine Kostenpauschale in Höhe von 7 % der Projektkosten gewährt (siehe auch Finanzplan).

Bitte verwenden Sie für Ihr Angebot die dafür vorgesehenen Formulare „Antragsskizze“ und „Finanzplan“, die online zum Download zur Verfügung stehen: <https://soldiner-quartier.de/service/downloads.html>
Ergänzende Unterlagen können beigelegt werden.

Frist

Die Unterlagen sind **bis Dienstag, den 08.09.2020 um 12:00 Uhr** per Brief oder E-Mail einzureichen:

UrbanPlan GmbH - Quartiersmanagement Soldiner Straße

Koloniestraße 129, 13359 Berlin

E-Mail: qm-soldiner@urbanplan.de

Für Rückfragen steht das Quartiersmanagement-Team gerne zur Verfügung.

Auswahlverfahren

Es ist vorgesehen, dass geeignete Bewerber*innen im Rahmen des Auswahlverfahrens ihre Projektidee persönlich im Vorortbüro präsentieren. Ggf. wird dies aufgrund der Lage zum Corona-Virus in einer Videokonferenz erfolgen. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury aus Vertreter*innen der Fachämter des Bezirks Mitte, des Quartiersmanagements und des Quartiersrats/der AG NMV. Die persönliche Vorstellung der Projektidee ist für die **39. Kalenderwoche** vorgesehen – bitte merken Sie dies vor.

Hinweise:

Bei dem Verfahren handelt es sich nicht um ein Interessenbekundungsverfahren gem. § 7 LHO oder eine Ausschreibung im Sinne des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen oder Ansprüche auf Ausführung der Maßnahme oder finanzielle Mittel seitens der/die Bewerber*in bestehen mit der Teilnahme am Auswahlverfahren nicht. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich nicht um die Vergabe eines öffentlichen Auftrages handelt und keine rechtliche Bindung besteht. Die Teilnahme ist unverbindlich, Kosten im Rahmen des Verfahrens werden nicht erstattet.

Bei Projekten mit Angeboten für Kinder und/oder Jugendlichen, die mit Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII vergleichbar sind, ist insbesondere der neue § 30a Bundeszentralregistergesetz (BZRG) zur Sicherung des Kinderschutzes zu beachten. Für Personen, die beruflich, ehrenamtlich oder in sonstiger Weise kinder- oder jugendnah tätig sind oder tätig werden sollen, ist ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Die entsprechenden Kosten sind bei der Projektkalkulation einzuplanen.

Nutzungsrechte: Bei der Auswahl als Träger zur Umsetzung des Projektes verpflichtet sich der Zuwendungsempfänger, dem Land Berlin sämtliche Nutzungsrechte an den Werken einzuräumen, die im Zusammenhang mit der Förderung entstehen und bei denen der Zuwendungsempfänger Urheber ist (z. B. Nutzungsrechte für Fotos oder andere Bildmaterialien zur Weiterverwendung). Dies umfasst auch die Nutzungsrechte Dritter, die dem Zuwendungsempfänger im Zusammenhang mit der Förderung übertragen werden. Die Zustimmung zur Abtretung der Nutzungsrechte ist im weiteren Verfahren abzugeben und eine Voraussetzung für die Förderung des Projektes.

Anhang

1 Durchführungvereinbarung

Nach Förderzusage muss zwischen dem Bezirk und Projektträger*in ein Durchführungsvertrag unterzeichnet werden. Darin wird die Zusage zur regelmäßigen Durchführung von temporären Spielstraßen getätigt, die Beschaffung, die Lagerung und Aufstellung der nötigen Verkehrszeichen geklärt, sowie vereinbart, dass während der Durchführung der Spielstraßen mindestens vier qualifizierte Lots*innen (RSA-Schulung) anfallende Aufgaben übernehmen.

Gemäß den Vorgaben des Straßen- und Grünflächenamts im Bezirk Mitte ist eine RSA-Schulung durchzuführen; der*die Projektträger*in muss außerdem über eine Haftpflichtversicherung verfügen. Diese Punkte sind (sofern noch nicht vorhanden) im Finanzplan zu berücksichtigen.

Achtung: Im Moment befindet sich die Handhabung/Genehmigungslage hinsichtlich temporärer Spielstraßen im Bezirk Mitte noch in Abstimmung. Sollte sich diese Abstimmung innerhalb des Straßenverkehrsamts im Bezirk Mitte bis über den Projektstart hinausziehen, muss das Projekt in Abstimmung mit den Beteiligten ggf. angepasst werden (z. B. Anmeldung von kleineren Veranstaltungen im öffentlichen Raum, ...).

2 Beispiele: Kreativitätsmethoden zur Durchführung der temporären Spielstraßen

Das künstlerische/interventionistische Reallabor soll unter Zuhilfenahme verschiedener kreativer, zum freien Spiel anregender, und partizipativer Methoden auf den temporären Spielstraßen stattfinden. Folgend werden als Anregung - den Projektzielen untergeordnet – einige Beispiele aufgelistet:

1. Sensibilisieren für Themen der nachhaltigen Mobilität und Sichtbarmachung von möglichem Sollzustand und bestehender Konflikte
 - Lastenfahrradparcours (#auch so kann man Sofas transportieren)
 - Fußgängerquerungen (#wo quert es sich am besten?)
 - Improvisations-Interventionen, z.B. Markierungen (#wäre hier ein Radweg, dann ...)
 - Aufklärung über z.B. Fahrsicherheitstraining oder „Walking Bus“
 - Barrierefrei-Spaziergänge (#bewusst-Machen der Schwierigkeiten)
 - Nutzungskonflikte spielerisch entschärfen (#Citizen dialog)
2. Ideen für „Nachhaltige Mobilität“ aus dem Kiez heraus generieren
 - Verorten von Wünschen und Zielen in Kiezkarte
 - Auswertung von Rückmeldungen zu Interventionen
 - Aktivieren von diversen Kiezbewohner*innen durch kreative und alternative Methoden (#Photovoices).
3. Verbesserung der Aufenthaltsqualität
 - eintägige Verwandlung einer Straße in einen Zirkus
 - „Soldiner Kiezlauf“, Straßensperrungen für Wettrennen
 - Flashmob/Kunstdemo (#Straßenkreuzung wird zur Kulturkreuzung)
 - Verstellbare Sitzmöbel z.B. Parklet
 - Temporäres Schwimmbad
 - Kostenlose Fahrradreparaturen
 - Obst- und Gemüsemarkt